

**Predigt am 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate),  
8. Mai 2022 in der St. Annenkirche Zepernick  
(in Schönau Taufe mit Kinderpredigt)**

Liebe Schwestern und Brüder,

„ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.

Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Das sagt unser neuer Wochenspruch aus dem

2. Korintherbrief. Wo jemand im Glauben einen neuen  
Anfang macht – zum Beispiel durch eine Taufe, vorhin

in Schönau haben wir die Freude gehabt, ein kleines

Kind zu taufen – da ist es so, sagt der Apostel Paulus

in seinem 2. Brief an die christliche Gemeinde in

Korinth, als würde man ein neues Geschöpf werden,

eine neue Kreatur.

Neu geworden ist alles durch das Geschehen von

Ostern – Christ ist erstanden, Gott hat Jesus von den

Toten auferweckt.

An diesem 3. Sonntag nach Ostern gehen wir im  
Gottesdienst gedanklich auf die ersten Seiten der  
Bibel zurück, zur Erzählung von der Schöpfung.

Gott hat die Welt geschaffen, die Bibel erzählt von  
sieben Tagen, einer klaren Struktur bis in unsere  
heutige Zeit, um eine Woche abzugrenzen.

„Jubilate“ – Jubelt!, so werden wir in diesem

Sonntagsnamen aufgefordert, einzustimmen in den  
Jubel der ganzen Schöpfung.

Hören wir die Erzählung von der Schöpfung als

Bibelwort zur Predigt für diesen Sonntag im 1. Buch  
Mose im 1. und 2. Kapitel.

**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.**

**<sup>2</sup>Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis**

**lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte**

**über dem Wasser.<sup>3</sup>Und Gott sprach: Es werde**

**Licht! Und es ward Licht. <sup>4</sup>Und Gott sah, dass das  
Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der**

**Finsternis <sup>5</sup>und nannte das Licht Tag und die**



**Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.**

**<sup>6</sup>Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheide zwischen den Wassern. <sup>7</sup>Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.<sup>8</sup>Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.**

**<sup>9</sup>Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so.<sup>10</sup>Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer.**


**Und Gott sah, dass es gut war. <sup>11</sup>Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so. <sup>12</sup>Und die**

**Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.**

**<sup>13</sup>Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.**

**<sup>14</sup>Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre<sup>15</sup>und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. <sup>16</sup>Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.**

**<sup>17</sup>Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde <sup>18</sup>und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. <sup>19</sup>Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.**



**<sup>20</sup>Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. <sup>21</sup>Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.**

**<sup>22</sup>Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.**

**<sup>23</sup>Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.**

**<sup>24</sup>Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. <sup>25</sup>Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah,**

**das es gut war. <sup>26</sup>Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.**

**<sup>27</sup>Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. <sup>28</sup>Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. <sup>29</sup>Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. <sup>30</sup>Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf**



**Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.<sup>31</sup>**

**Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.**

**So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. <sup>2</sup>Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. <sup>3</sup>Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.**


**<sup>4</sup>Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.**

*Gebet: „HERR, tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige!“ Amen.*

Liebe Schwestern und Brüder,

eine lange Geschichte, unser Bibelwort für diesen Sonntag. Und eine lange Geschichte würde sich anschließen, würden wir jetzt Grundsatzdiskussionen über dieses erste Kapitel der Bibel und den Anfang vom zweiten Kapitel führen.


In meiner ersten Pfarrstelle im Oderbruch, da hatte ich diese Geschichte einmal mit Kindern aus der 4. Klasse im Religionsunterricht durchgenommen, und ein paar Tage später bat mich eine Mutter um ein Gespräch. Die Familie war nicht in der Kirche, sie schickte den Sohn zu meinem Unterricht, weil sie der Meinung war, Religionsunterricht gehörte zur Allgemein-Bildung dazu. In diesem Gespräch aber sagte sie mir, sie überlege, ihren Sohn wieder abzumelden, denn ich hätte da in der letzten Stunde den Kindern etwas von der Entstehung der Welt in sieben Tagen erzählt, und das könne man doch wohl heutzutage nicht mehr einfach so Kindern erzählen.



Was sollte ich sagen? Ich versuchte zu erklären, dass ich den Kindern erzählt hatte von Jahrtausenden von Jahren und wenn man die Geschichte der Erde auf 24 Stunden umrechnen würde, der Mensch erst fünf Minuten vor Mitternacht die Spielfläche betreten würde. Jedenfalls habe ich gemerkt: Dieses Bibelwort steht ständig in Gefahr, missverstanden zu werden als naturwissenschaftliche Aussage, denn das will die Bibel nicht abdecken, diesen Bereich, sie ist ein Glaubensbuch.

Dieser Bericht von der Schöpfung ist aufgeschrieben worden wahrscheinlich während der Zeit im Exil in Babylon, dort ist heute der Irak, vor rund 2600 Jahren, nachdem die Babylonier den Tempel zerstört und große Teile der Bevölkerung von Jerusalem nach Babylon deportiert hatten. Wie lebt man seinen Glauben fern von der Heimat, ohne den Tempel als Zentrum? Jedenfalls wollten die Jüdinnen und Juden

ihren Glauben an Gott bewahren und weitergeben, und da war es eben auch wichtig, sich vom Glauben der Babylonier abzugrenzen: Diese verehrten Sonne und Mond als Gottheiten und vertrauten auf die Macht der Sterne – und hier im Schöpfungsbericht der Bibel steht schon auf Seite 1: Sonne, Mond und Sterne wurden von Gott geschaffen, sie sind nichts als Lampen, Leuchtkörper – keine Götter, sondern Geschöpfe, so wie wir Menschen und die Pflanzen und Tiere. Hochpolitisch und brisant, ein solcher Bericht der Erschaffung der Erde in 7 Tagen, einer Vollzahl, einer heiligen Zahl. Und allein schon unsere Einteilung einer Woche in 7 Tage, 6 Werktage und einen Ruhetag, genau wie hier bei der Schöpfung, lohnt die nähere Beschäftigung mit diesem Bibelwort. Und immer wieder staunen naturwissenschaftlich orientierte Menschen, wenn sie aus Interesse diese ersten Seiten der Bibel lesen, wie die Reihenfolge der



Entstehung der Pflanzen- und Tierarten zielsicher hier wiedergegeben wird.

Dass Sonne, Mond und Sterne erst am 4. Tag erschaffen werden, das scheint etwas aus dem Rahmen zu fallen, denn ohne die Sonne wäre das Licht vom ersten Schöpfungstag ja nicht zu erklären, doch darum geht es hier nicht, sondern es geht um die grundsätzliche theologische Aussage: Sonne, Mond und Sterne sind Geschöpfe und haben keine Macht über uns, sie sind keine Götter.

Die Bibel ist kein naturwissenschaftliches Lehrbuch, sondern sie will uns Mut machen, Gott zu vertrauen als dem, der diese Welt insgesamt geschaffen hat. Eine Schöpfung, über die man nur staunen kann oder gemäß dem Sonntagsthema „jubeln“ kann.

Der Schöpfungsbericht, er ist kein Protokoll der Entstehung der Welt, sondern es geht um das grundsätzliche Verhältnis von Gott zu dieser Welt – vom Schöpfer zu Seinen Geschöpfen.


Und immer wieder heißt es hier nach den einzelnen Schöpfungstagen: „Gott sah an alles, was Er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“. Diese Schöpfung, diese Welt, sie ist gut, sie ist sehr gut. Und Gott schafft, indem Er spricht. „Und Gott sprach:“, so beginnen die einzelnen Tage der Schöpfung.

Diese Welt ist nicht einfach da, zufällig entstanden, sondern von Gott gewollt, durch Gottes direktes Wort ins Dasein gerufen.

Und wir Menschen als Geschöpfe verhalten uns zu dieser Welt entsprechend.

Im Gegensatz zu anderen religiösen Schöpfungs-Mythen wird uns hier kein Götterkampf geschildert, kein Chaos am Anfang, keine an und für sich schlechte Welt, die man erst einmal bezwingen müsse, sondern es ist Gottes Schöpfung, also müssen wir vor ihr keine Angst haben.

Die Bibel sagt uns: Gott ist nicht mit der Welt identisch, sondern Er ist ihr Gegenüber. Und der




Mensch hat eine große Verantwortung, diese Welt nicht einfach auszubeuten und zu zerstören, sondern sie zu bebauen und zu bewahren.

Ein christliches Bekenntnis aus dem vorigen Jahrhundert nennt unsere Aufgabe als Menschen gegenüber Gott den „freien, dankbaren Dienst an Seinen Geschöpfen.“ – die These 2 der Barmer Theologischen Erklärung von 1934, als aus dem Pfarrernotbund die Bekennende Kirche wurde.

Diese Formulierung fasst wunderbar zusammen, was wir tun können und wie unser Leben sinnvoll und erfüllend wird: in freiem, dankbarem Dienst an Gottes Geschöpfen.

Letzte Woche habe ich mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden der 7. Klasse die 10 Gebote angefangen zu behandeln, und da gibt Gott im 2. Buch Mose im 20. Kapitel auch das Gebot bekannt: „Gedenke des Sabbattages, dass Du ihn heiligst“. Und dieses Gebot, einen Ruhetag zu beachten –

„Schabat“ bedeutet „Ruhe“ im Hebräischen – wird mit unserem Schöpfungsbericht begründet, unserem heutigen Bibelwort. Wir sollen einen Ruhetag einlegen in unserem Schaffen, weil auch Gott am 7. Tage ausgeruht hatte. Und das ist wichtig für unseren eigenen Biorhythmus. „Nicht immerzu arbeiten“, so haben wir im Konfirmationsunterricht dann dieses Gebot umformuliert, also aus dem „Du sollst“ ein „Du sollst nicht“ gemacht. Nicht immerzu arbeiten. Bei uns ist es nicht mehr der Sabbat, der Samstag als der Feiertag, denn schon in früher christlicher Zeit hat die Kirche gesagt: Jesus ist am ersten Tag der Woche, also am Sonntag, von Gott von den Toten auferweckt worden, am Ostersonntag, darum nehmen wir den Sonntag als Feiertag. Und der Sonntag ist sogar im deutschen Grundgesetz geschützt als Tag der „seelischen Erhebung“. Und dieser Ruhetag – bei mir ist es natürlich nicht der Sonntag, sondern der Montag als „Pfarrersonntag“ - er ist wichtig für unsere



seelische Gesundheit. Und die Begründung in der Bibel ist phänomenal, finde ich: Wir dürfen das, weil auch Gott das bei der Schöpfung gemacht hat – einen Ruhetag. Und so gehört dieser 7. Tag, an dem nichts mehr „passiert“ ist, zur Schöpfung dazu.

Liebe Schwestern und Brüder,

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

So sagt es unser neuer Wochenspruch.

Uns wird damit versprochen: In der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus werden wir in der Lage sein, uns als neue Geschöpfe zu begreifen, mit Gott zu rechnen in unserem Leben und eben auch dieses Bibelwort von der Schöpfung auf uns anzuwenden.

Es als Zuspruch für uns nicht zu überlesen und den Anspruch an uns nicht zu überhören, denn „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Amen.